

Khublei hilft Menschen in Indien

HILFSPROJEKT Ein Stegauracher Verein unterstützt Menschen in Nordost-Indien und bietet Hilfe zur Selbsthilfe

VON UNSERER MITARBEITERIN **BEATE FERSTL**

Stegaurach – Seit mehr als 100 Tagen herrscht in der Ukraine Krieg und Menschen leiden nur wenige Hundert Kilometer von Deutschland entfernt an den Kriegsfolgen. Die Hilfsbereitschaft europaweit ist glücklicherweise riesig. Doch bei all dieser Not darf man auch die besonders Armen in anderen Ländern nicht vergessen, findet Gerhard Albert, Vorsitzender des Vereins Khublei – Hilfe für Nordost-Indien e. V.

Seit der Gründung des Vereins im März 2020 setzt sich der Stegauracher mit über 15-jähriger Projekterfahrung für die Bedürftigen in der Region im Becken des Brahmaputra, den angrenzenden Gebirgen und dem Bergland zwischen Ostbengalen und Myanmar ein. Im Februar und März war Albert zuletzt vor Ort, um Hilfe zur Selbsthilfe zu organisieren, wie es sich der Verein Khublei auf die Fahnen geschrieben hat. Während dieser Reise begann der Krieg in der Ukraine und gleich danach die große frühe Hitzewelle in Indien.

Hilfe ist nötig, sind Albert und seine Frau Ulrike, gleichzeitig Schriftführerin des Vereins, sicher. Ohne werten oder vergleichen zu wollen, gibt Albert zu bedenken, dass die Menschen in Indien oft schon ihr ganzes Leben lang arm sind und froh seien, überhaupt etwas zu essen zu haben: „Jeden Tag müssen sich viele in der so armen Region Nordost-Indien dafür abrackern.“ Aus reiner Nächstenliebe engagieren sich die beiden für diese Menschen: „Uns geht es so gut mit dem Glück, auf diesem Teil der Erde zu leben;

„Uns geht es so gut mit dem Glück, auf diesem Teil der Erde zu leben; wenn wir da anderen helfen können, dann machen wir das.“

ULRIKE UND GERHARD ALBERT
Helfer



Gerhard Albert will mit seinem Verein den Menschen in Nordost-Indien helfen.

Foto: Beate Ferstl

wenn wir da anderen helfen können, dann machen wir das“, ist die Überzeugung des Ehepaars.

Nicht selten treibt es Gerhard Albert die Tränen in die Augen, wenn er von den Menschen in Nordost-Indien erzählt: von dem dreijährigen Jungen und seiner drei Jahre älteren Schwester, deren Mutter die Kinder nicht ordentlich versorgt hat. Der Verein mit seinen zuverlässigen Partnern vor Ort brachte die beiden in ein von Ordensschwestern betreutes Heim. Nun besucht das Mädchen eine Schule.

Oder von der Familie, die in einem so schlechten Haus wohnt. Im Februar hat es draußen wie drinnen nur zwölf Grad Celsius. Die drei Kinder sind barfußig und den ganzen Tag auf sich allein gestellt. Die Eltern müssen arbeiten. Endlos kann Albert von solchen Schicksalen berichten.

Groß ist da der Stolz, wenn der Verein mit seinen inzwischen 90 Mitgliedern und 76 Patenschaften helfen kann. Eine Spenderin will jetzt ein Haus für ihre Patenfamilie bauen lassen – Kosten 3500 Euro. Vielen Kindern kann eine Schulbildung ermöglicht werden. Denn oft verlassen die Schüler ihre Einrichtungen

auch wieder, weil sie arbeiten müssen. Im Moment sammelt Albert in seinem Keller Instrumente für einen Zahnarzt. Zwei Behandlungsstühle samt Spuckbecken und Beleuchtung konnten über Spenden bereits vor Ort angeschafft werden. Die restlichen Utensilien folgen, genauso wie der Ergänzungsbau für die höchsten Klassen einer Secondary School.

Bei seiner letzten Reise konnte Albert eine Hirsemühle in Samanong einweihen. Nun wird das Getreide nicht mehr von Hand, sondern elektrisch gemahlen.

Persönliche Bindungen

Und immer sind da die ganz persönlichen Bindungen zu spüren, wenn Albert etwa von der jungen Frau mit dem Namen Iarki Ksoo erzählt. Sie hat sich am „Hühnerprojekt“ beteiligt und 100 Küken, die ihr samt Stall, Futter und Schulung zur Verfügung gestellt wurden, großgezogen. Die Hühner verkaufte sie und erwarb von dem Erlös einen Pick-up. Mit diesem bringt die Jungunternehmerin nun Wasser zu ihren Kunden nach Hause. Eine Geschäftsidee, die aufgeht. Und das ist Selbsthilfe durch Hilfe, wie der Verein Khublei sich das wünscht.

Ganz schnell wandeln sich dann die



Iarki Ksoo vor ihrem Pick-up Foto: Albert

Tränen in Gerhard Alberts Augen zu einem breiten Lächeln, wenn er das Foto von der stolzen Iarki Ksoo vor ihrem Pickup betrachtet, oder die von der gelungenen Einweihung der Hirsemühle – ein buntes, fröhliches, indisches Fest voller Lebensfreude!

Wer Interesse an dem Verein Khublei – Hilfe für Nordost-Indien e.V. gefunden hat, kann sich schon einmal einen Online-Vortrag von Gerhard Albert vormerken, der in den nächsten Wochen geplant ist. Anmeldung über die Homepage <https://khublei-indienhilfe.de> oder per Mail: info@khublei-indienhilfe.de.